№ 919. Freitag, den 31. Mai 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Professor Dr. Heinrich Rose an der Universität zu Berlin und dem Königlich bayer'schen Wirklichen Geheimen Rath und Hof-Bau-Intendanten von Klenze zu München, in Folge stattgehabter Wahl, den Orden pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu verleihen; so wie

den Kaufmann Wilhelm Tappenbeck in Pará zum Konsul daselbst zu ernennen.

Den bei der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angestellten Herren Geheimen Regierungsrath Maybach und Kanzleirath Riehl ist die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihnen resp. verliehenen Ordens der eisernen Krone zweiter Klasse und des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens ertheilt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen um 2¼ Uhr Nachmittags

Berlin, 31. Mai, Mittags. Das Abgeordnetenhaus hat so eben in der Debatte über die Militärvorlagen das Amendement Kühne, dahin gehend: 750,000 Thlr. vom Bedarfe für die Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft abzusetzen, mit 159 gegen 148 Stimmen angenommen.

Der Ministerpräsident hatte sich vorher eventuell mit dem Amendement einverstanden erklärt.

Die Bewilligung des Pauschquantums als Extraordinarium des Budgets wird nach dem Commissions-Antrag mit 260 gegen 98 Stimmen beschlossen.

Angekommen 9¼ Uhr Vormittags.

Breslau, 31. Mai. Nach einem in der heutigen „Breslauer Zeitung" enthaltenen Telegramme aus Warschau, vom 30. Mai, ist gestern der Fürst-Statthalter Gortschakoff daselbst mit Tod abgegangen.

(W. C. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 30. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß der Kriegsminister Soukhozanett zeitweise mit der Verwaltung des Königreichs Polen betraut worden sei und die Rechte eines kaiserlichen Statthalters erhalten habe. Der Adjutant desselben, Milutin, wird die Leitung des Kriegs-Ministeriums übernehmen.

Wiesbaden, 29. Mai, Abends. In der zweiten Kammer wurde der Antrag des Ausschusses, das Bundespreßgesetz und die Vollzugsverordnung außer Wirksamkeit zu setzen, mit 15 gegen 7 Stimmen verworfen, ein weiterer Ausschuß-Antrag aber, die Vollzugsverordnung den Kammern zur nachträglichen Zustimmung vorzulegen, einstimmig angenommen.

Paris, 29. Mai. (K. Z.) Der heutige „Moniteur" veröffentlicht den französisch-belgischen Handelsvertrag, so wie die zwischen Frankreich und Belgien zum Schutze des geistigen Eigenthums abgeschlossene Convention.

Die Einführung des Handels-Gesetzbuches in Preußen.

Das „Bremer Handelsblatt" (Nr. 502 S. 182) sagt sehr richtig in einem aus Berlin eingesandten Artikel über den Entwurf des preußischen Einführungsgesetzes zum allgemeinen deutschen Handelsrecht Folgendes:

„Das Handelsgesetzbuch setzt in den Artikeln 311, 343 und 345 in den Fällen, wo für eine Waare am Orte ein Börsen-Preis besteht, den Verkauf zum Börsenpreise facultativ neben die sonst nothwendige Versteigerung (eines Pfandobjects, einer Waare im Fall der Nichtabnahme seitens des Käufers 2c.), ferner ist im Art. 376 den Commissionären gestattet, an Orten, wo Börsen bestehen, in Commission gegebene Waaren, für welche ein Börsen-Preis existirt, zu diesem Börsenpreise selbst zu übernehmen, resp. abzugeben. Hierdurch, sagt der Handelsminister, legt das Handelsgesetzbuch den zur Feststellung eines solchen Preises dienenden örtlichen Einrichtungen eine Bedeutung bei, welche es nicht gestattet, diese Einrichtungen lediglich der Willkür der Betheiligten zu überlassen. Aus diesem Vordersatze folgt nun der Schluß, daß diese Einrichtungen lediglich der Willkür des Handelsministers zu überlassen seien, nur daß hier der Ausdruck „Willkür" umgangen und im Nothfalle mit dem minder anstößigen Namen des „Ermessens" vertauscht werden wird.

„Das Resultat sind folgende Bestimmungen. § 1: „Die Errichtung einer Börse kann nur mit Genehmigung des Handels-Ministers erfolgen." Eine Unklarheit ist dieser Bestimmung nicht vorzuwerfen; denn während nach dem napoleonischen Handels-Gesetzbuch die „landesherrliche" Genehmigung vorbehalten ist, wird hier die ministerielle Gewalt ganz unverhüllt codificirt. Die Frage, von wem eine Börse errichtet wird, ist nicht berührt. Practisch geschieht dies durch kaufmännische Genossenschaften, wie wir in jüngster Zeit z. B. in Posen aus einer „kaufmännischen Vereinigung" eine Börse haben hervorgehen sehen, welche sich in kurzer Zeit zu großer Bedeutung aufgeschwungen hat. Eine Börse gehört zu dem Bedürfnisse eines großen Theils der Kaufleute wie ein Comptoir oder ein Waarenlager. Wenn sich also Kaufleute zu Börsenversammlungen einigen, so bleibt ihnen naturgemäß die Einrichtung derselben überlassen, und ob eine regelmäßig wiederkehrende Versammlung von Kaufleuten eines Orts dem handelsrechtlichen Begriff einer Börse entspricht, das würde ankommenden Falls der Entscheidung des Richters anheim fallen. Wollte aber die positive Gesetzgebung Normen aufstellen, so würde sie sich auf die Feststellung von Bedingungen beschränken müssen, unter welchen eine solche Versammlung als „Börse" anzuerkennen, ihre Coursnotirungen als „Börsencourse" anzusehen sind. Diese natürliche Denkweise paßt indeß nicht in das Ideal handelsministerlicher Machtvollkommenheit, wie es für die preußische Gesetzgebung jetzt maßgebend ist. „Der Handelsminister", heißt es in § 1 weiter, „erläßt bei Ertheilung der Genehmigung zugleich eine Börsenordnung". Hiemit sind die Kaufleute, welche Börsen zu errichten versuchen, vollständig unter die ministerielle Willkür gestellt. Ob sie die Börsenpolizei selbst handhaben, oder ob die Ortspolizeibehörde einen Gendarmen hinschickt, das hängt vom Handels-Minister ab; überhaupt hat dieser ein ganzes Bündel von Mitteln in der Hand, um die Kaufleute eines Orts durch unbequeme Reglementirungen, Geldstrafen 2c. zu zwiebeln, und diese Mittel können unter Umständen auch zur Hebung seines sonstigen Einflusses dienen.

„Hiermit noch nicht zufrieden, stellt der Entwurf auch die bereits bestehenden Börsen unter die Herrschaft des handelsministerlichen Beliebens. § 2 sagt: „Der Handelsminister ist ermächtigt, Börsenordnungen für die Börsen zu erlassen, welche gegenwärtig ohne solche bestehen, so wie die Börsenordnungen, welche in Geltung sind oder künftig erlassen werden, zu ergänzen und abzuändern."

„Nachdem somit die Börsen ganz der Willkür des Handels-Ministers anheim gegeben sind, ist natürlich Gefahr, daß die Kaufleute keine Lust haben, sich an Börsengenossenschaften rege zu betheiligen. Sie haben ja darin nur die Aufgabe, dem Handels-Minister in corpore zu gehorchen, was sie auch einzeln thun können. Nun veranlassen aber die Börsen Ausgaben für Bau oder Miethe des Versammlungslocales, Börsendiener 2c. 2c., zu deren gemeinsamer Bestreitung Börsengenossenschaften nothwendig sind. Dieses sehr begründete Mißtrauen gegen den genossenschaftlichen Geist der Kaufleute, nachdem derselbe gegenstandslos gemacht ist, führt zu einem weiteren Schritt. § 4 sagt: „Die Kaufleute eines Orts, mit Ausnahme derjenigen, welche in dem Artikel 10 des Handelsgesetzbuchs bezeichnet sind, oder einzelne Klassen jener Kaufleute, können durch königliche Verordnung verpflichtet werden, der kaufmännischen Corporation des Orts beizutreten", d. h. mit anderen Worten: wollt Ihr nicht, so werdet Ihr gezwungen! Es wird also vorbehalten, im einfachen Verordnungswege dem kaufmännischen Gewerbetriebe eine neue oft sehr schwere Steuerlast aufzuerlegen! Die Tragweite dieser Bestimmung wird am besten durch ihre hauptsächlichste Veranlassung charakterisirt.

„Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft, welcher nach den bisher geltenden Bestimmungen alle Kaufleute des Orts beitreten müssen, welche „kaufmännische Rechte" besitzen wollen, haben, auf ihr Besteuerungsrecht sich verlassend, einen Börsenprachtbau übernommen, der voraussichtlich eine Million kosten wird, und haben zu diesem Zweck die Kaufmannschaft mit einer fünfprozentigen Anleihe von einer halben Million belastet, welcher voraussichtlich noch 2—300,000 Thlr. hinzutreten werden. Nachdem durch das Handelsgesetzbuch das constitutive Prinzip der Kaufmannschaft (die Abhängigkeit der kaufmännischen Rechte vom Beitritt) beseitigt ist, schwebt die Kaufmannschaft in Gefahr der Auflösung, da man sich gern den durch die Kosten des Börsenbaues bedingten hohen Beiträgen entziehen wird. So würde also für eine staatlich concessionirte Anleihe der Schuldner, für einen staatlich zugelassenen Prachtbau der Unternehmer sich auflösen. Dem soll durch den Beitrittszwang vorgebeugt werden.

„Hiermit kommt ein zweites, unbedingt communistisches Prinzip zur Geltung. Ein Börsengebäude ist für diejenigen Kaufleute, welche die Börse besuchen, ein geschäftliches Bedürfniß, wie ein Comptoir. Hieraus folgt, daß diese Kaufleute auch das Börsengebäude bezahlen müssen, wie ihre sonstigen Geschäftslocalitäten. Durch den § 4 sollen oder können aber alle Kaufleute des Orts, auch die Kleinhändler und Fabrikanten, welche nie zur Börse gehen, zu den sehr bedeutenden Lasten des Börsenbaues beitragspflichtig gemacht werden; sie werden also etwas bezahlen müssen, was nur die Großhändler benutzen.

Ein Naphtabrand in Pennsylvanien.

Ein nordamerikanisches Blatt: „Buffola Courier" beschreibt dieses schreckliche Naturereigniß, das kürzlich stattgefunden, in folgender Weise:

„Als man vor einigen Tagen bei Tidona damit beschäftigt war, nach Steinöl (Naphta) zu bohren, drängte sich plötzlich aus dem Bohrloche ein Oelstrom mit solcher Gewalt hervor, daß der Strahl 41 Fuß hoch über die Erde emporstieg und an 70 Tonnen Naphta in der Stunde herauswälzte. Ueber dieser Masse stieg das Gas (Benzin) in Dampfform gleich einer Wolke bis zu einer Höhe von 50—60 Fuß empor. — Sofort wurde alles Feuer in der Nähe ausgelöscht, allein eine wohl 600 Schritte entfernte Flamme, die nicht augenblicklich gedämpft worden war, entzündete das flüchtige Gas, und im Nu ward dadurch die Luft zu einem einzigen Flammenmeer. Dadurch fing auch der aus der Bohröffnung aufsteigende Oelstrahl Feuer und verbreitete sich als eine lodernde Fontaine in einem Umkreise von mehr als 100 Fuß im Durchschnitt, während die daraus herabfallenden Tropfen wie flammende Kugeln siedenden Oels herabstürzten, dergestalt, daß nu auch die Erdoberfläche in Flammen stand, welche sich durch herunterträufelndes Oel immer weiter umher ausbreiteten. Das war ein Anblick voll unbeschreiblicher Schrecken. Die umstehenden Menschen wurden haufenweise zu Boden geworfen oder weit fortgeschleudert, andere derselben entflohen, schrecklich verbrannt und mit brennenden Kleidern, schreiend und vor Schmerz jammernd, diesem Höllenpfuhl. Deutlich unterschieden entfernter Stehende im Flammenschlunde vier menschliche Körper, die buchstäblich in dem siedenden Oel gekocht wurden. Ein Mann, der mit dem Graben einer Rinne zur Ableitung des zu gewinnenden Oels nach einer niedrig gelegenen Terrainstelle beschäftigt war, wurde auf der Stelle getödtet und man konnte sehen, wie er, sich über den Spatengriff lehnend, von dem gierigen Elemente verzehrt wurde. Mr. Rouse, der Besitzer mehrerer Naphtagruben in der Umgegend, dessen Einnahmen zu mehr als 1000 Dollars täglich angeschlagen werden, stand in der Nähe des Bohrloches und wurde über 20 Fuß weit fortgeschleudert, als der Ausbruch erfolgte. Er vermochte doch noch, sich wieder aufzurichten und 7 bis 8 Schritte davon zu laufen, als zwei Männer hinzusprangen, um ihn aus dem Bereiche der Flammen fort zu schleppen und in ein in der Nähe belegenes Haus zu schaffen. Mit Ausnahme der Strümpfe und Stiefeln war jeder Faden seiner Bekleidung verbrannt, die Haare, Augenbraunen, Nägel und sogar die Ohren waren abgesengt und die Pupillen der Augen fast ganz verschwunden. In diesem entsetzlichen Zustande lebte er noch 9 Stunden und hatte noch so viel Besinnung, daß er gleich noch der Katastrophe einen Beamten rufen ließ, um demselben seinen letzten Willen zu dictiren, wonach die Armen des Districts mit 50,000 Dollars, und jeder der beiden Leute, die ihn aus den Flammen getragen hatten, mit 200 Dollars bedacht werden sollten, — allein ehe er das Testament hatte unterschreiben können, war er schon verschieden.

Außer den Genannten wurden noch sechs andere Personen augenblicklich getödtet; die Skelette von fünf Arbeitern erkennt man deutlich innerhalb des Flammenkreises, und mehrere Fremde, die gekommen waren um dem Bohren zuzusehen, werden vermißt. Man meint, daß Manche, die sich ganz in der Nähe des Bohrloches befanden, als der Ausbruch erfolgte, gänzlich verkohlt worden sind. Vierunddreißig andere Leute erlitten theils schwere, theils minder gefährliche Brandwunden. Im nämlichen Moment, da die Explosion erfolgte, stand auch Alles in einem Umkreise von 3—400 Schritten im Feuer, alle Arbeiterschuppen, die Maschinenhäuser und Wohnungen waren auf einmal von Flammen umspannt, und der Kessel der Dobbs-Grube, welcher an 400 Schritte von der Unglücksstätte entfernt liegt, flog unter fürchterlichem Gepraſſel in die Luft, wodurch der Maschinist sofort den Tod fand. Dadurch erhielten die Flammen der Bohröffnung neue Nahrung, so daß um diese Zeit die ganze Luft ein einziges Feuermeer bildete. Der Oelstrahl, welcher indessen ununterbrochen 40 Fuß hoch aus dem Bohrloche emporstieg, erschien gleichsam wie eine fließende Gluthsäule, während das Gas über derselben im Umkreise von 100 Fuß lodernd und explodirend gen Himmel wogte und mit seinen züngelnden Flammen die Wolken momentan trennte.

Während der ganzen Zeit, da dieser schreckenvolle Brand anhielt, war das Geprassel des Feuers und das Knallen der Entladungen so stark, daß ein dämonisches Getöse vernommen wurde, wie wenn ein Orkan oder Tornado in den Bäumen des Urwaldes braust. Die Intensität der Flammen war so gewaltig, daß man sich denselben nicht auf anderthalb Fuß nähern konnte, ohne daß sogleich die Kleider Feuer fingen oder daß man sich Brandwunden zuzog. In der That bot dieses großartige, aber auch grauenvolle Naturereigniß eine Illumination dar, wie sie noch nie zuvor von menschlichen Augen gesehen worden. Noch am andern Tage wälzte sich das Oel fortwährend aus der Erde hervor, flammte aber auch ebenso schnell auf und überfluthete in einer Unmasse von — wie man meint — 100 Tonnen in der Stunde eine ungeheure Fläche mit einem brodelnden und glühenden Flammengusse. Der Verlust, den die Besitzer der Grube durch dieses Ereigniß erleiden, wird zu 20—25 000 Dollars täglich geschätzt, und kein menschliches Wesen vermag es, den zerstörenden Gluthen Einhalt zu thun. Der Naphtastrom wird also fortbrennen, bis der ganze Inhalt der Grube ausgebrannt ist. Keine Feder und keine Zunge ist im Stande, das Grauenhafte dieser Schreckensscene und das Großartige dieser Naturbegebenheit in ihrer ganzen Erscheinung zu schildern. Nachbenannte Oelgruben mit zugehörigen Maschinen sind durch den Erdbrand zerstört worden: Die Wadswortgrube, welche täglich 300 Tonnen Naphta hervorbrachte, die Dobbsgrube von 250 Tonnen, die Van-Andonsgrube zu 100 Tonnen, die Moriansgrube zu 250 Tonnen und die Hawley- und Merriksgrube von etwa 2500 Tonnen täglicher Lieferung."

„Während der Communismus sonst die Reichen den Armen steuerpflichtig macht, werden hier die Kleinen zur Unterstützung der Großen herangezogen! Wenigstens hätte man aus der Calamität unseres Börsenbaues die Lehre ziehen müssen, daß man nicht voreilig Subjecte des zur Verschwendung verführenden Besteuerungsrechts schaffen und, wo dies unvermeidlich, dem Besteuerungsrecht von vorn herein eine bestimmte Schranke auferlegen soll. Aber auch nicht einmal das haben die Verfasser des Entwurfs aus den peinlichen Erfahrungen gelernt!

In einem folgenden Artikel wollen wir Abänderungsvorschläge erörtern.

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Die ministerielle „Prß. Ztg." schreibt officiell: „Das zwischen dem General-Major v. **Manteuffel** und dem Stadtgerichtsrath **Twesten** stattgehabte Duell wird bereits in der Presse besprochen. — Wir bemerken deshalb, daß das Duell am 27. Mai vor sich gegangen ist, daß der Kriegsminister am folgenden Tage Sr. Majestät dem Könige Meldung von demselben gemacht hat, und daß Se. Majestät an demselben Tage die Einleitung der **kriegsgerichtlichen Untersuchung** gegen den General-Major von Manteuffel angeordnet, und dem Gouverneur von Berlin, General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, sowie auch behufs Constituirung der gesetzlich vorgeschriebenen gemischten Untersuchungs-Commission in Betreff der gegen den Stadtgerichtsrath Twesten einzuleitenden Untersuchung dem Justiz-Minister die nöthigen Befehle durch Ordre ertheilt haben.

— (Prß. B.) Die geheime Abtheilung des Polizei-Präsidiums, der zum Theil ein politischer Zweck oblag, die aber auch zugleich die im Dienste befindlichen Polizeibeamten zu überwachen hatte und deshalb keines besondern Ansehens sich erfreute, ist durch den Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz aufgelöst worden. Die Mitglieder derselben sind verschiedenen Polizeibureaux zugewiesen.

— Ueber die Verwundung des Stadtgerichtsraths Twesten hört man, daß dieselbe sehr erheblich ist, indem die Knochen des Vorderarms zerschmettert sind und daß Anfangs die Besorgniß obwaltete, es werde eine Amputation des Armes nöthig sein. Gestern soll sich aber der Zustand des Verwundeten bedeutend günstiger gestaltet haben und diese Besorgniß gehoben sein. Herr Twesten befindet sich in der Behandlung des Dr. Wilms.

— (B. u. H. Z.) Dem Vernehmen nach hat Hr. v. **Dalwigk**, der dirigirende Minister in Darmstadt, ein umfängliches Exposé in Wien überreicht, welches, nach Recapitulirung der verschiedenen Phasen der Revision der Bundeskriegsverfassung, mit dem offenen Bekenntniß, daß von der Conferenz in Würzburg nach der gegenwärtigen Lage der Dinge eine Lösung der streitigen Fragen kaum noch zu erwarten sei, und zugleich mit Andeutung derjenigen Gesichtspunkte, welche für eine solche Lösung als maßgebend erscheinen müßten, die Initiative des österreichischen Cabinets zur Aufstellung eines formulirten Revisionsantrags am Bunde in Anspruch nimmt. Das Exposé ist so vertraulicher Natur, daß wahrscheinlich die Würzburger „Bundesgenossen" von seiner Existenz noch keine Ahnung haben.

— Aus **Konstantinopel** wird gemeldet, daß es in der zweiten Sitzung der syrischen Conferenz zu lebhaften Erörterungen zwischen den Vertretern **Englands** und **Frankreichs** gekommen sei.

— Auf die bekannte Petition der Aerzte Preußens um die Verbesserung der Lage der Militärärzte hat die Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses beantragt: Der Regierung die Gleichstellung der Militärärzte mit den Combattanten zur Berücksichtigung zu überweisen. Denselben Antrag hat die Commission auch zu Gunsten der Verbesserung der Rang- und Gehalts-Verhältnisse der Militärärzte nach Maßgabe der in andern Ländern stattgehabten Reformen gestellt. Dagegen wird die beantragte Gleichstellung des Avancements mit dem der Offiziere und die Einführung eines Avancements der landwehrpflichtigen Aerzte nach ihrem Dienstalter von der Commission nicht befürwortet.

— Die schwurgerichtliche Verhandlung des großen Prozesses gegen den Kaufmann Bernhard Hirsch und Genossen erreichte vorgestern Abends 9½ Uhr durch Fällung des Urtels ihr Ende. Die Anklage lautete auf betrügerischen Bankerutt (gegen Bernhard Hirsch), Theilnahme daran und wissentlichen Meineid. Es waren außer B. Hirsch angeklagt: 2) dessen Ehefrau, geb. Lövinscha, 3) der Kaufmann Joseph Hirsch (Bruder des Bernhard), 4) der Buchhalter Heymann Jungmann und 5) der Kaufmann Benjamin Michaelis. Die Geschworenen erklärten die Frau Hirsch und Joseph Hirsch für nichtschuldig, die übrigen Angeklagten für schuldig, Michaelis und Jungmann unter Annahme mildernder Umstände. Es wurden verurtheilt, Bernhard Hirsch zu 5 Jahren Zuchthaus, Benjamin Michaelis zu 1 Jahr Gefängniß und Jungmann zu 18 Monaten Gefängniß.

— Wie man der „Ztg. f. Nordd." schreibt, überraschte Herr v. Vincke in der letzten Fractionssitzung die Mitglieder mit der Mittheilung, daß der Vorstand beschlossen habe, die Gründung einer eigenen Zeitung im größten Stile in die Hand zu nehmen. Mit einem hiesigen Buchhändler sei die Uebereinkunft geschlossen, die Vorbereitungen so zu treffen, daß das neue constitutionelle Organ zum 1. October ins Leben treten könne, und da es bis jetzt nur an einem Redacteur und Geld fehle, so forderte er zur Zeichnung von Actien auf, deren 1000 Stück à 100 Thlr. ausgegeben werden sollen.

— Ein Berliner Correspondent der „N. Hann. Z." will wissen, daß der Polizeipräsident, Freiherr v. Zedlitz, sich im Besitz einer Cabinetsordre des verstorbenen Königs befindet, die ihm ausdrückliche Genehmigung zum Umtausch der Pferde der berittenen Schutzmannschaft ertheilt, daß er aber von diesem Beleg keinen Gebrauch bisher hat machen wollen. (??)

— Die „Z. f. N." berichtet aus **Harburg**: Mit dem letzten Dampfer aus New-York trafen neulich 364 Deutsche, aus Amerika zurückkehrend, in Hamburg ein, von denen ca. 80 90 über Harburg nach Mittel- und Süddeutschland zurückkehrten. Sie sagten aus, daß noch sehr Viele nachkommen würden. Als ich sie nach dem Grunde ihrer Rückkehr fragte, sagten sie übereinstimmend, fast aller Handel und Verkehr und die Arbeiten in den Fabriken stocken, die Männer aber hätten der Gefahr, zum Kriegsdienst genöthigt zu werden, sich durch die Rückwanderung nach Deutschland entziehen wollen.

— Gegen den Redacteur der Montags-Zeitung „Berlin" ist eine neue Untersuchung wegen Herausgabe der Schrift „Nachtrag zu den Polizei-Silhouetten" eröffnet worden. Auf Grund von acht Stellen wird derselbe der Verläumdung folgender Beamten angeschuldigt: des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz, des Polizei-Obersten Patzke, des Staatsanwalts Nörner, des Criminal-Commissarius Pick und eines Polizei-Wachtmeisters.

— Auch der hiesigen „Neuen Evangelischen Kirchenzeitung" (Professor Dr. **Meßner**), dem Organ des evangelischen Bundes, ist Seitens der Polizeibehörde aufgegeben worden, Caution zu erlegen.

Frankfurt a. M., 29. Mai. Das hiesige „Intelligenzblatt" theilt mit, daß der Herzog von Coburg dieser Tage hier im strengsten Incognito eine Conferenz mit einem „unbekannten Manne" gehabt habe. Das Blatt irrt aber mit der Angabe des Datums. Die „Conferenz" hat bereits vor 14 Tagen stattgefunden und es hat den Anstrengungen der hiesigen Diplomatie nicht gelingen wollen, den Namen des „unbekannten Mannes" zu ermitteln, nachdem das Incognito des Herzogs durch einen Zufall verrathen worden.

München, 24. Mai. Der vom Kriegsminister nachträglich vorgelegte Militär-Etat für 1855/59 wurde im Finanz-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten einer gründlichen Prüfung unterzogen. Freiherr von Lerchenfeld legte dar, daß die enorme Höhe des Aufwandes für die aktive Armee in der Größe des dermaligen, alles Maß überschreitenden Effectivstandes der Armee ihren Grund habe, und daß gerade hierin eine erhöhte Verpflichtung für den Landtag liege, an jenen gesetzlichen Bestimmungen mit aller Energie festzuhalten, welche den Einfluß der Kammern auf den Formationsstand des Heeres, wenn auch nothdürftig, noch möglich mache. Freiherr v. Lerchenfeld empfiehlt nun der Kammer die Beifügung des Wunsches: „es möge die Bestimmung des § 9 des Heeres-Ergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 streng vollzogen, sohin in Friedenszeiten mehr nicht als der sechste Theil des formationsmäßigen Standes des Heeres, wie solcher dem Budget zu Grunde liegt, ausgehoben werden." Referent Langguth tritt diesem Antrage um so bereitwilliger bei, als er schon im Jahre 1850 einen ähnlichen, jedoch erfolglos, gestellt habe. Es beschloß der Ausschuß **einstimmig**, den oben angeführten Antrag des Freiherrn v. Lerchenfeld der Kammer zur Annahme zu empfehlen.

Hannover, 29. Mai. Die „Lüneb. Ztg." hatte den Muth gehabt, die von zahlreichen Unterschriften bedeckte Zustimmungsadresse von Lüneburger Bürgern abzudrucken. Die obere Verwaltungsbehörde hat in Folge dessen die Cautionssumme der Zeitung von 500 auf 2500 Thlr. erhöht und den Redacteur und Drucker des Blattes zunächst, wie man das bei uns zu nennen pflegt, in freundschaftlicher Weise verwarnt.

England.

London, 29. Mai. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus New-York vom 18. d. Die Legislatur von Massachusetts hatte 3,000,000 Dollars zur Bestreitung der Kriegskosten votirt und den Gouverneur des Staates zum Abschlusse einer Anleihe von 7,000,000 Dollars ermächtigt. Die Banken von Boston hatten sich zur Uebernahme von 5,000,000 Dollars der Bundes-Anleihe erboten. Der Gouverneur von Maryland hatte Truppen zur Unterstützung der Bundes-Regierung begehrt. Die Sonderbündler hatten Fort Monroe (bei Norfolk in Virginien) bedroht, waren jedoch zurückgeworfen worden. Man sah einem Angriffe in großartigem Maßstabe entgegen und glaubte, daß Präsident Davis selbst die Truppen befehligen werde. Der Convent von Kentucky hatte sich für Aufrechterhaltung der Neutralität ausgesprochen.

London, 28. Mai. (K. Z.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses griff die Opposition das Ministerium abermals wegen der Papiersteuer an. Die Debatte führte zu keinem entscheidenden Ergebnisse und ward vertagt. Das Resultat erscheint als zweifelhaft, da die Irländer dem Vernehmen nach gegen die Regierung stimmen wollen.

— Es ist ein 162 Seiten starkes Blaubuch „über die Angelegenheiten der Herzogthümer Schleswig und Holstein" erschienen. Die hiesige Presse nimmt bis jetzt wenig Notiz davon.

London, 28. Mai. Die Londoner Beiträge für die Nothleidenden in Indien hatten bis vorgestern die Höhe von 971,000 £ erreicht. Gestern wurden abermals 5000 £ nach Indien versandt. — In Liverpool sollte der Rev. H. B. Wilson (einer der Verfasser von Essays and Reviews) bei der Einweihung einer neuen Orgel in der St.-Chrysostoms-Kirche eine Predigt halten, aber kurz vor der Feierlichkeit trat der Bischof von Chester, in dessen Sprengel die Kirche ist, mit einem Verbot dazwischen. Der Vorfall macht Aufsehen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Man spricht von einem legitimistischen Complotte gegen das Leben des Kaisers, dem man in Neapel auf die Spur gekommen sein will. — Die Krankheit des Sultans beschäftigt unsere politische Welt in hohem Grade, doch glaubt man nicht, daß der Tod desselben eine bedeutende Veränderung in der Lage des Orients hervorbringen werde. Sein ältester Sohn wird ihm, so setzt man hier voraus, ohne alle Ruhestörung nachfolgen. — Das französische Project Betreffs der Organisation von Syrien wurde von der Commission in Konstantinopel einstimmig angenommen. Nur hat man noch darüber keinen Beschluß gefaßt, ob ein fremder oder ein einheimischer Fürst die Regierung im Libanon übernehmen soll. Herr Thouvenel hat sich für einen einheimischen Fürsten ausgesprochen, was wohl natürlich ist.

Paris, 27. Mai. Am nächsten Dienstag begiebt sich der Kaiser nach Havre, um die dortigen Festungswerke, deren Bau im Jahre 1853 in Angriff genommen wurd, zu besichtigen. Am 30. reist derselbe mit dem ganzen Hofe nach Fontainebleau.

— Die Wahl des Prinzen Napoleon zum Hochmeister des großen Orient ist entschieden ungiltig. Der Prinz hat zwar bei den hiesigen Freimaurerlogen die Runde gemacht, um ihnen für das ihm bewiesene Vertrauen zu danken, zugleich aber auch darauf verzichtet, das Mandat gegen die Anfechtungen des Prinzen Murat zu vertheidigen. Der Kaiser hat letzterem brieflich zu wissen gethan, daß auf seinen Wunsch jene Verzichtleistung erfolgt sei, da er sich überhaupt das Recht vorbehalten müsse, die Hochmeisterwahl zu bestätigen. Der Brief Sr. Maj. ist von solchem Wohlwollen gegen den Prinzen Murat erfüllt, daß Prinz Napoleon schwerlich im October wieder erscheinen wird, um mit jenem zu concurriren. Er verläßt übrigens am nächsten Sonntag mit der Prinzessin Clotilde Paris, um eine Reise nach Spanien, Algerien und Syrien (?) zu machen. Nach einer anderen Lesart würde er sodann auf 6 Monate nach Amerika (?) gehen.

— Das letzte Duell zwischen dem Prinzen Murat und dem Prinzen Napoleon soll besonders dadurch verhindert worden sein, daß Prinz Napoleon den Herrn v. Persigny bat, ihm als Secundant zu dienen! Der Minister des Innern lehnte natürlich ab und beeilte sich, den Kaiser davon zu benachrichtigen. Der Kaiser trat dazwischen und das Duell kam nicht zu Stande.

Lyon, 22. Mai. Die hiesigen Zustände, wie die im mittäglichen Frankreich überhaupt, sind sehr trüb. Die Geschäfte stocken, die großen Häuser haben mit Italien allen Verkehr abgebrochen, denn seit zwei Jahren fehlt es an regelmäßiger Berichtigung der Tratten. Dabei wachsen die Steuern. Die ehemals so blühenden Gemeinde-Vermögen sind fast alle verschwunden, und man darf nur den „Moniteur" zur Hand nehmen, um sich zu überzeugen, wie die Schulden der Departements und Gemeinden von Jahr zu Jahr wachsen.

Italien.

Turin, 26. Mai. Die Untersuchung über die Vorfälle von Mailand geht ihren strengen und raschen Weg. Von den 100 bis 150 Verhafteten dürften viele schon morgen wieder in Freiheit gesetzt werden, da mehrere Untersuchungsrichter Tag und Nacht ihr Amt verrichten. — Die hiesigen Bäckergesellen haben die Arbeiten eingestellt, um höheren Lohn zu erzwingen, doch die Meister lassen sich Arbeiter aus den Provinzen kommen. Die Regierung hält sich genau an das Gesetz und mischt sich weiter in die Händel der Bäcker mit ihren Gesellen nicht. — Die Vorgänge in Sizilien haben die öffentliche Meinung noch mehr beunruhigt, als die von Mailand. In Messina wurde gerufen: „Es lebe die Republik!" und in Catania gab die Nationalgarde auf fünfzig von ihr gefangen genommene Personen Feuer, weil diese ausreißen wollten. Die Regierung hat von della Rovere genaue Auskunft verlangt und eine sehr strenge Untersuchung angeordnet. — Die Stadt Turin ist seit einigen Tagen mit den Vorbereitungen zum Nationalfeste beschäftigt; die Beleuchtung verspricht sehr glänzend zu werden. Der König wird Dienstag den 4. Juni einen großen Ball geben. — Wenn ich gut unterrichtet bin, wird Graf Arese sich im Laufe der nächsten Wochen nach Paris begeben.

— Graf Cavour wird Turin nicht verlassen, sondern ein anderer italienischer Staatsmann als außerordentlicher Gesandter nach Paris gehen, um Hrn. Nigra nach erfolgter Anerkennung des Königreiches Italien Platz zu machen.

— Aus **Rom**, 26. Mai, wird der Agentur Reuter telegraphirt: „Die Ausgaben der römischen Regierung für das Jahr 1861 werden durch den Verkauf des Museums Campana gedeckt werden. General Goyon hat das Geld, das er an der Grenze mit Beschlag belegt, weil er glaubte, dasselbe sei für die Reactionäre in den Abruzzen bestimmt, wieder frei gegeben. Zum 2. Juni, dem italienischen Nationalfeste, wird eine große liberale Kundgebung vorbereitet."

— General Garibaldi hat folgende Antwort auf eine Adresse ertheilt, welche ihm die Bewohner von Castelnovo-en-Montagnes übersandt hatten:

Die Debatte ist beendigt; ich bin wieder der Freund des Generals Cialdini geworden. Es bleibt mir nur noch die Erinnerung an eure wohlmeinenden Worte und an eure Italiens würdigen Gedanken übrig. Ich benutze diese Gelegenheit, um euch einige Mittheilungen über die brudermörderischen Handlungen der unglücklichen Komödie zu senden, welche in diesem Augenblick in Rom gespielt wird und mit welcher die Italiener endlich einmal ein Ende machen müssen. Ich werde mich freuen, wenn Sie mit mir gleicher Meinung sind.

— Der Mailänder „Pungolo" berichtet über die Verhaftungen in Folge der Vorfälle am 22. Mai: „Zahlreiche Verhaftungen sind am 23. erfolgt. Briefe, Waffen, Geld, Stand und Leumund der verhafteten Personen haben den Verdacht zur Gewißheit erhoben, daß es sich um eine von langer Hand angelegte Verschwörung handelte, deren Fäden nach Rom und Wien reichen. Es ist Thatsache, daß trotz der zahlreichen Verhaftungen noch viele und zum Theil die compromittirtesten Personen mit der Eisenbahn abgereist sind; ein Priester, der Briefe und Geld bei sich hatte, wurde noch gerade verhaftet, als er mit der Eisenbahn entfliehen wollte. Dem Vernehmen nach haben die Gerichtsbehörden Briefe in Händen, welche von österreichisch-clericalen Agenten geschrieben wurden.

Spanien.

— Die spanische Regierung beabsichtigt, in nächster Zeit ihr Geschwader an der marokkanischen Küste auf zwölf Schrauben-Fregatten mit 600 Kanonen zu bringen, also zu verdreifachen. In Algesiras wird bereits eine große Rührigkeit bemerkt. Wie aus Cadix vom 27. Mai telegraphirt wird, betrachtet man daselbst nämlich einen Thronwechsel in Marokko und den Sieg des Thron-Prätendenten Soliman Abbas für wahrscheinlich. Die Armee ist für Soliman.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. Mai. (Schl. Z.) Meinen neulichen Bericht über die Zurückziehung der Truppen von einigen Plätzen muß ich dahin modificiren, daß dafür wieder andere Stellen zu neuen Lagern eingerichtet worden sind. So wurde der Krasinski'sche Platz allerdings frei vom Militär; wie es scheint, hat man aber bloß für den herannahenden Wollmarkt Platz machen wollen, denn auf der andern Seite des Krasinski'schen Gartens sind dafür neue Zelte aufgeschlagen worden. Auch der untere Theil des schönen Schloßgartens an der Weichsel ist in ein Feldlager verwandelt und von den Söhnen des Mars eingenommen. Noch immer durchziehen Kosaken und andere Patrouillen die Straßen, und wiewohl die allgemeine Stimmung eben so sehr darniederliegt, wie der ganze Geschäftsverkehr, so bleiben die militärischen Repressivmaßregeln andauernd in Kraft. — Angeblich will man noch den Frohnleichnamstag abwarten, um zu friedlichen Zuständen zurückzukehren; wir haben uns aber schon seit Wochen in ähnlichen Hoffnungen gewiegt, welche sämmtlich getäuscht wurden. — Die so eben veröffentlichte authentische Interpretation eines Decrets v. 1808, wonach den Juden das Recht zum Pfandbesitz unbeweglicher Güter zugesprochen wird, ist als ein Fortschritt im Rechtswesen des Landes zu bezeichnen. Zu Anfang des nächsten Monats sieht man der Veröffentlichung der Reformgesetze und der Freilassung der politischen Gefangenen mit Bestimmtheit entgegen. Dann sollen auch die Theater wieder eröffnet werden, deren Restauration inzwischen in geschmackvoller Weise beendet worden ist. Ob die Vorstellungen noch von anderen Personen als russischen Offizieren besucht werden, wagen wir heute nicht auszusprechen.

Danzig, 30. Mai.

— Wie der „Publicist" erfährt, beabsichtigen der König und die Königin die Reise nach Königsberg am 8. oder 9. Juni anzutreten.

* Wir machen unsere Leser auf die heutige Nummer des „Staatsanzeigers" aufmerksam. Dieselbe veröffentlicht authentische Nachrichten über die von dem Präsidenten Lincoln verhängte Blokade der Häfen verschiedener südlicher Staaten der Union, eine erläuternde Note vom 2. Mai vom Secretär der auswärtigen Angelegenheiten an den preußischen Gesandten in Washington, Herrn Gerolt, gerichtet, und die Verträge, zwischen Preußen und Amerika abgeschlossen, welche auf den Fall von Seekriegen Bezug haben; es sind dies der Artikel XII. des Vertrages vom 1. Mai 1828 (Ges.-S. 1829, S. 25), der Artikel XII. des Vertrages vom 10. September 1785, die Artikel XIII. bis XXIV. des Vertrages vom 11. Juli 1799.

* In Nr. 909 dieser Zeitung theilten wir einer Berliner Nachricht zufolge mit, daß der Herr Handelsminister in Berlin eine Deputation aus Pommern empfangen habe, welche das Gesuch an denselben gerichtet habe, die hinterpommersche Bahn nicht über Lauenburg nach Danzig, sondern über Bütow nach Dirschau zu führen. Wie wir jetzt durch eine Correspondenz des „St.-W." erfahren, hat die am 15. Mai von dem Herrn Handelsminister empfangene Deputation von Abgeordneten pommerscher und westpreußischer Kreise ein solches Gesuch an denselben nicht gerichtet, sondern nur um die Erlaubniß gebeten, daß die Aufnahme und Veranschlagung einer Eisenbahnlinie von **Belgard** auf **Dirschau** zu durch einen Königl. Baubeamten auf Kosten der sie durchschneidenden Kreise gestattet werden möchte. Diese Belgard-Dirschauer Bahn sollte alsdann mit der Cöslin-Danziger Bahn zugleich gebaut werden. „Sie würde — so meinen die Petenten — einen großen Theil des russischen Verkehrs von der Ostbahn auf die hinterpommersche Bahn lenken und dadurch die Legung eines zweiten Geleises auf etwa 50 Meilen der Ostbahn ersparen". (!)

* Man erzählt, es werde gegenwärtig im Auftrage des Ministeriums ein neues Project für die Eisenbahnlinie Danzig-Neufahrwasser ausgearbeitet, nach welchem die Bahn über **Heubude** geführt werden soll. Als Grund für die Erwägung dieses Projects wird angeführt, daß der Bau der Eisenbahn über Schottland bei dem Sasper See wegen der Seichtigkeit des Terrains Schwierigkeiten begegnen werde, die man durch jene neue Linie zu vermeiden hofft. Wir zweifeln nicht daran, daß sich die Unzweckmäßigkeit des Heubuder Projekts sehr bald herausstellen wird.

* Das Statut für die höhere Töchterschule ist, wie wir hören, nunmehr beendigt und zwar liegen zwei Entwürfe vor, welche in einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten (Dienstag, 11. Juni) zur Berathung kommen sollen. Der eine

Entwurf ist von dem Magistrat, der zweite von Herrn Dr. Piwko, Mitglied der Schul-Deputation, ausgearbeitet worden. Die Schuldeputation hat sich für den letzteren Entwurf mit einigen Modificationen entschieden.

* [Gerichtsverhandlung am 30. Mai.] Der Arbeiter Dombrowski in Schidlitz ließ am 10. März c. ein Kind in der Katharinen-Kirche taufen, und hatte dazu 5 Pathen eingeladen. Die unverehelichte Therese Schmidt, welche in Vertretung der Hebamme das Kind nach der Kirche fuhr, nahm dort von den Taufpathen 5 an Dombrowski adressirte Briefe in Empfang, in denen sich die Pathengelder befanden. Als sie mit dem Kinde nach Hause kam, fiel es der Frau Dombrowski auf, daß einer dieser Briefe aufgebrochen war. Sie schöpfte gegen die Schmidt Verdacht und erfuhr auf Befragen von den betreffenden Pathen, den Kulikowski'schen Eheleuten, daß dieselben 3 Gulden sorgfältig in ein Papier gewickelt, in das Couvert gelegt und dieses mit Mundlack geschlossen hätten. Da Frau Dombrowski nur 2 Gulden in dem Papier gefunden hatte, so zeigte sie die Sache der Königl. Staatsanwaltschaft an, und diese erhob gegen die Therese Schmidt Anklage wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und Unterschlagung.

Die Angeklagte versicherte ihre vollkommene Unschuld. Sie habe die 5 Pathenbriefe in den Unterrock des Kindes gewickelt, denselben auf der Fahrt nach Schidlitz mit den Händen zusammen gehalten und Alles, wie sie es in der Kirche empfangen, der Frau Dombrowski übergeben, ohne auch nur einen der Briefe angesehen zu haben. Sie könne sich nicht erklären, auf welche Weise der Brief des Kulikowski geöffnet, und der eine Gulden aus demselben entkommen sei. Sie müsse den Brief entweder offen bekommen, oder derselbe müsse sich durch das Einwickeln in den Rock und das Rütteln des Wagens geöffnet haben.

Die Kulikowski'schen Eheleute beschworen, daß der qu. Brief bei Uebergabe an die Angeklagte sorgfältig verschlossen gewesen sei, und daß sich 3 Gulden in demselben befunden haben. Eine von der Angeklagten laudirte Entlastungszeugin vermochte zu deren Gunsten nichts zu bekunden. Sie war mit derselben von der Kirche nach Schidlitz gefahren, hatte sich anfangs auf den Rücksitz gesetzt, war aber von der Angeklagten aufgefordert, sich dicht neben sie zu setzen. Das hatte sie gethan, versicherte aber, daß sie den ganzen Weg über zum Fenster hinaus geschaut und die Angeklagte nicht beobachtet habe.

Der Herr Staatsanwalt führte aus, daß der von der Frau Dombrowski in der Audienz überreichte Pathenbrief augenscheinlich erbrochen und nicht durch Zufall aufgegangen sei, wie die Beschaffenheit des am Verschluß zerrissenen Couverts beweise. Es sei unwahrscheinlich, daß bei zufälliger Oeffnung des Briefes demselben nur eins der drei Guldenstücke entfallen sein sollte, während andererseits der Umstand, daß in den andern Briefen sich nur je Ein Geldstück befunden, darauf deute, daß Angeklagte ihre Aufmerksamkeit gerade dem Kulikowski'schen Briefe zugewendet habe, weil sich da eine Unterschlagung ohne Gefahr der Entdeckung am leichtesten habe ausführen lassen.

Der Gerichtshof sprach die Angeklagte indeß frei, da dieselbe ein vollkommen unbescholtenes Mädchen sei, und die Möglichkeit, daß der Brief aufgegangen oder von einer andern Person geöffnet sei, nicht für ausgeschlossen erachtet werden könne.

* Der Lehrer W. aus Schidlitz, welcher von einer Ferienreise nicht zurückgekehrt war und dessen unerwartetes Fortbleiben zu verschiedenen Muthmaßungen Veranlassung gab, ist, wie es sich jetzt herausgestellt hat, im Dorfe Russoczin plötzlich erkrankt und in der Behausung dortiger Einwohner, die sich seiner angenommen, gestorben.

* Gestern Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr schaffte der Königl. Dampfbagger, während er am Holm in Thätigkeit war, die Leiche des am 20. März verschwundenen Schiffskapitäns Spohn aus der Weichsel heraus. Die Leiche wurde ins Stadtlazareth gebracht.

* Zwischen 10 und 11 Uhr Abends machte sich gestern Jemand den schlechten Spaß, die Spaziergänger in der Allee dadurch zu erschrecken, daß er aus einer Droschke eine Pistole mehrmals abschoß.

* Am 30. d. M. wurde das am 7. April d. J. geborene Kind einer Dienstmagd in Osterwick im Bette todt gefunden. Das Kind war einem 7 Jahre alten Knaben zur Aufsicht übergeben und dieser hatte dasselbe, um es zu beruhigen, mit Betten und Lumpen gänzlich bedeckt, so daß dasselbe wahrscheinlich erstickt ist.

Marienwerder, 28. Mai. (G.) Am Sonntage fand man den 13jährigen Sohn eines Hofbesitzers in Weißhof erhängt. In Abwesenheit der Eltern soll er mit einem Dienstjungen „Erhängen" gespielt haben; sie sollen sich abwechselnd zum Spaß aufgehängt und wieder befreit haben, bis der Dienstjunge einmal seine Pflicht versäumte und der andere Knabe ums Leben kam.

± **Thorn**, 29. Mai. Gestern hatte eine Thierausstellung des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Thorn in Culmsee statt. Der Personen-Besuch war nicht auffällig groß, ebenso die Zahl der zur Ausstellung gebrachten Thiere. Von Hornvieh war fast gar Nichts auf der Ausstellung. Allein dieselbe ließ doch wahrnehmen, daß die Thierzucht in unserem Kreise erfreulich vorgeschritten ist, welcher Umstand andererseits den Schluß auf einen günstigen Zustand der Agrikultur in unserem Kreise überhaupt gestattet. Die auf der Ausstellung anwesenden Pferde, und nicht blos die der größeren Gutsbesitzer, sondern auch — und das verdient hervorgehoben zu werden — die der kleineren Grundbesitzer, wurden von den Sachverständigen sehr anerkannt und wurde es der Commission des Vereins schwer, aus den Pferden der kleineren Grundbesitzer einige zur Prämiirung auszuwählen. Ebenso dokumentirten die ausgestellten Schafe die Sorgfalt und das Kapital, welches für die Veredelung dieser Thiere in unserem Kreise verwendet wird. Vorherrschend wird der Merino- und Negretti-Stamm gezüchtet und wurden Preise ertheilt den Thieren von den Gütern Josephsdorf, Slawkowo und Piwnitz. Auf dem letztgenannten Gute befindet sich eine in unserer Gegend weit und breit renommirte Negretti-Zuchtschäferei. Von landwirthschaftlichen Maschinen war nur eine Rübenreinigungsmaschine ausgestellt. Als auffällig wurde bemerkt, daß die kleineren Grundbesitzer polnischer Zunge fast gar nicht vertreten waren. — Die Angelegenheit, betreffend die Ausweisung des Jesuiten-Paters Baczynski aus Culmsee, ist noch nicht ad acta gelegt. Sie hat einmal zu Aeußerungen durch die Presse über den Thatbestand zwischen dem Pfarrer Herrn Wiczynski in Culmsee und dem hiesigen Landrath Herrn Steinmann, sowie dem Bürgermeister genannten Städtchens Veranlassung gegeben und ist nunmehr, gutem Vernehmen nach, von katholischer Seite in einer Beschwerde zur Kenntnißnahme des betreffenden Ministeriums gebracht. Die öffentliche Stimme spricht sich noch jetzt entschieden gegen die Ausweisung aus und nicht ohne guten Grund. Ohne Frage wird dieselbe nach der formellen Seite hin zu rechtfertigen sein, nichtsdestoweniger muß sie, gelinde gesagt, als politisch bedenklich erachtet werden. Bei dem Landvolke polnischer Zunge hat die Ausweisung einen üblen Eindruck hinterlassen und eine noch anhaltende und leicht zu vermeidende Aufregung bewirkt. Sie ist der polnischen Fraction eine willkommene Handhabe zur Agitation, deren Wirkungen heute freilich noch nicht wahrnehmbar sind, aber sich schon bei den im Herbst bevorstehenden Wahlen bemerklich machen dürften. — Der Oberst Herr v. Stückradt, früherer Commandant in Magdeburg, hat seit dem 28. d. seine amtlichen Functionen in gleicher Stellung hierorts angetreten. — Schließlich sei es mir gestattet, noch auf eine erfreuliche Thatsache hinzuweisen. Vor zwei Jahren begründete hierorts der Königl. Assistenzarzt a. D. Herr Funck eine heilgymnastisch-orthopädische Anstalt. Damals zweifelte man mit Rücksicht auf die Größe unserer Stadt an dem Fortbestand des Instituts, dessen Existenz nunmehr gesichert erscheint. Das Institut ist in den Nachbarstädten und jenseits der Grenze rühmlich bekannt geworden und wird nun, namentlich von Polen her, viel in Anspruch genommen. Dieser Erfolg wird den Gründer und Dirigenten des Instituts veranlassen, dieselbe durch eine Wasserheilanstalt zu erweitern.

* **Königsberg**, 30. Mai. Am 14. Juni soll die gegen die Veranstalter der aufgelösten geselligen Zusammenkunft der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins von Herrn Maurach veranlaßte Klage zur Verhandlung kommen. Man sagt, die Polizei habe darauf den Nachdruck gelegt, daß jene obengenannten Männer als Leiter eines selbstständigen politischen Vereins zu betrachten seien, der seine Statuten noch nicht eingereicht habe. Vorläufig wollen wir dies noch bezweifeln; wir können uns kaum vorstellen, daß ein preußischer Polizei-Präsident einer so bedeutenden Stadt einer solchen Auffassung Geltung zu verschaffen die ernstliche Absicht haben könnte. Doch wir kommen auf diese Angelegenheit noch einmal zurück.

— Ein gewisser v. Schablonowski, der in Königsberg 9 Monate lang in Untersuchungshaft war, hat eine wirklich seltene Probe von Ausdauer dadurch abgelegt, daß er auf einem großen Bogen Papier ein, das jüngste Gericht darstellendes Bild gezeichnet und alle Umrisse, sogar Augen, Nase rc. sämmtlicher darin enthaltener Figuren durch höchst sauber geschriebene Bibelsprüche markirt hat. Diese Schrift ist so fabelhaft fein, daß man sie nur bei ganz genauer Ansicht lesen kann, sonst aber die Umrisse aller Figuren für einfache Striche hält.

Bromberg, 30. Mai. (Br. W.) Unsere Abgeordneten, die Herren v. Schlinitz, v. Sänger und Peterson, haben in einer Audienz von Sr. Majestät dem Könige die Zusicherung erhalten, daß Höchstderselbe die Grundsteinlegung zum hiesigen Friedrichs-Denkmal vollziehen werde. Der Zeitpunkt ist bis jetzt noch nicht festgesetzt worden.

— Aus **Bromberg**, 28. Mai, meldet das dortige Wochenblatt: „Wie seiner Zeit gemeldet worden, hat hier in der Conditorei von Carl Hacker im August v. J. zwischen diesem und den Lieutenants des 14. Infanterie-Regiments v. Wedell und v. Drygalski ein Conflict stattgefunden. H. hatte in Nro. 96 des hiesigen „Wochenblattes" einen mit seinem Namen unterzeichneten Artikel veröffentlicht, welcher den Vorfall in seiner Conditorei darstellt. In dieser Darstellung findet sich ein Passus, worin die beiden Offiziere eine Ehrenverletzung erblickten, weil sie der Feigheit bezichtigt worden, und weshalb sie bei der Königl. Staatsanwaltschaft die Bestrafung des H. beantragten. Sie stellten nämlich das angeführte Factum in Abrede. Später, am 22. October vorigen Jahres, hatte Hacker bei dem Militair Gerichte der vierten Division auf Einleitung der Untersuchung gegen die Lieutenants v. Wedell und v. Drygalski wegen verabredeten Ueberfalls, Körper-Verletzung und Mißbrauchs der Waffen angetragen und denselben in dieser Schrift ebenfalls den Vorwurf der Feigheit gemacht, z. B. darin gesagt, sie hätten die Flucht ergriffen; v. W. hätte erst keine Courage gehabt, hätte sich den Lieutenant v. D. geholt u. s. w. In der gestrigen Sitzung der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts kam dieser Prozeß, der wegen schriftlicher und öffentlicher Beleidigung gegen Hacker erhoben worden, zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Geldbuße von 15 Thlrn. event. 1 Woche Gefängniß; der Gerichtshof hielt den Hacker indeß für nichtschuldig und erkannte auf dessen Freisprechung.

Mannigfaltiges.

— Aus Grothe bei Quakenbrück schreibt man dem „Qu. Anz.", daß nicht nur in der Nähe der Stadt Wien am 3. Mai eine Schlittenfahrt gemacht worden ist, sondern ein gleicher Fall auch dort vorgekommen sei, und zwar am 13., schreibe dreizehnten Mai Nachmittags, woselbst mehrere Personen vom Kirchspiel Gehrde bis zum Dorfe Badbergen schlitteten.

— In Wien wurden am 22. Mai auf dem Markte die ersten Kirschen verkauft: 5 Stück für 2 Nkr. Am 23. war der Preis bereits um 20 pCt. gefallen; es wurden nämlich statt 5 Stück deren bereits 6 Stück für 2 Kreuzer abgegeben.

— Die „National Rifle Association Londons" hat an die Schützen aller Nationen eine Einladung zu dem großen Freischießen erlassen, welches am 24. Juni in Wimbleton seinen Anfang nimmt.

Briefkasten der Redaction.

K. M. Bitte um den Brief. Die Sache ist natürlich für uns von großem Interesse. R.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 44 Minuten. Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	97¾	98
loco	45½	45	3½% Wstpr. Pfdbr.	84¼	84¼
Mai	45	44⅜	Ostpr. Pfandbriefe	85¾	85½
Herbst	47½	46¾	4% Pos. Pfandbr.	92	—
Spiritus, loco . .	18⅔	18¾	Franzosen	133½	133
Rüböl Herbst . .	12⅙	12⅛	Nationale	58	57⅜
Staatsschuldscheine	88⅛	88⅛	Poln. Banknoten	87⅛	87¼
4½% 56r. Anleihe	102½	102⅜	Petersburg. Wechs.	—	95¼
5% 59r. Pr. Anl.	107½	107½	Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fondsbörse angenehm.

Hamburg, 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco, leichte Sorten für Belgien gekauft, jedoch ruhiger; ab Auswärts ruhig. Roggen loco stille, ab Königsberg Juni-August 76—78 gehalten, etwas niedriger einzeln Beachtung; ab Rußland fest. Oel Mai 24¾, October 25⅞. Kaffee stille. Zink unverändert.

London, 30. Mai. Börse unthätig. Wetter schön und warm. Consols 91⅞. 1% Spanier 43. Mexikaner 22¼. Sardinier 81. 5% Russen 102. 4½% Russen 91.

Liverpool, 30. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise beständig.

Paris, 30. Mai. Schluß-Course: 3% Rente 69,45. 4½% Rente 96,25. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43½. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 511. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 710. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 31. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 86½/88—89/91—92 95—97½/100/110 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121—122—123/24 ℔ nach Qualität von 65/70—75/79—80/82½—83/84 Sgr.

Roggen schwerer u. leichter nach Qualität von 55/54—50/47½ Sgr. pr 125 ℔ mit ½ Sgr. Differenz pr ℔.

Erbsen Futter- weich und hart ca. 45/47½—53/54 Sgr., gute Koch- 55—57 Sgr.

Gerste kleine 97/100 102/3—104/7 ℔ von 34/36—37/38—40/41—44 Sgr., große 102/106—108/110/112 von 39/42—44—45/46 Sgr.

Hafer von 23/24—28/30 Sgr. nach Qualität.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: kalte, trübe Luft. Wind: NO.

Auch heute war unser Markt für Weizen flau, denn es fehlte Kauflust im Allgemeinen, wenn schon 75 Lasten extra fein hochbunt Bug. ⅓ 131/2℔, ⅔ 133℔ wiegend, zu noch gutem Preise, etwa fl. 670, verkauft sind. Außerdem konnten nur noch 110 Lasten 129℔ bunter Weizen à fl. 550, 555 abgesetzt werden, und darf man derartige Qualität fl. 20 pr Last, abfallendere Waare mehr, seit acht Tagen billiger annehmen, ohne daß dazu ein leichter Absatz zu ermöglichen ist.

Roggen flau.
Weiße Erbsen fl. 312, 315.
Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 30. Mai. (K. H. Z.) Wind SW. + 20½. Weizen stark weichend, hochbunter 127—28℔ 94 Sgr., bunter 129℔ 96½ Sgr., rother 124—27℔ 84—92 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 116 20—24℔ 46—50—51—54 Sgr. bez., Termine flau, 120℔ pr Juni-Juli 52 Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., pr Juli-August 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. Gd., pr September-Oktober 53 Sgr. Br., 52 Sgr. G. — Gerste sehr stille, große 100—108℔ 38—46 Sgr., kleine 96—102℔ 34—39 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 64—73℔ 23½ 29 Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 55—59 Sgr., weiße Futter- 50—54 Sgr. bez. — Bohnen 68 Sgr. bez. — Wicken 35—46 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 106℔ 68 Sgr. bez. — Leinöl 10½ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 60—67 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 30. Mai loco Verkäufer 20¾ Rt. und Käufer 20½ Rt. ohne Faß, pr Mai loco Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr Juni Verkäufer 21⅓ Rt. mit Faß, pr Juli Verkäufer 21⅝ Rt. mit Faß, pr August Verkäufer 22 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, 30. Mai. (Ostsee-Z.) Wetter warm und regnig, + 16° R Wind NO.

Weizen behauptet, loco pr 85℔ gelber 70—86 Rt. nach Qual. bez., Schles. 71—72 Rt. bez., do. schwimmende Ladungen 70 Rt. bez., 85℔ Uckermärker 86 Rt. bez., 85℔ Juni-Juli 87 Rt. Gd., 83/85℔ 83 Rt. bez und Gd., 83½ Br., September-October do. 80 Rt. Gd. — Roggen flau, loco nach Qual. pr 77℔ 42½—44 Rt. bez., 77℔ Mai-Juni 43¼, 43 Rt. bez., Juni-Juli 43½, ¼, 43 Rt. bez., Juli August 44 Rt. Br., 43¾ Rt. bez. und Gd., August-September 44½ Rt. Br., 44 Rt. Gd., September-October 45¼, 45 Rt. bez., Br. und Gd. — Gerste loco Vorp. 38 Rt. Br. pr 70℔. — Hafer loco pr 50℔ 29 Rt. bez. — Erbsen loco 47—50 Rt. bez.

Rüböl matt, loco 11¾ Rt. Br., Juni-Juli 11 7/12 Rt. bez.; 11¾ Rt. Br., September-October 12 Rt. Br., 11⅞ Gd. — Leinöl loco incl. Faß 11⅓ Rt. Br., Mai-Juni 10 7/12 Rt. Br., Juni-Juli 10¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 10⅝ Rt. bez. und Br.

Spiritus weichend, loco ohne Faß 18 11/12, ⅚ Rt. bez., Mai-Juni 18⅚ Rt. bez. und Br., Juni-Juli 18⅚, 19/24, ¾ Rt. bez., Juli-August 1 1/12 Rt. bez. und Br., August-September 19⅛ Rt. bez. und Br, September-October 18¾ Rt. Br.

Reis, fein Java 7¼ Rt. trans. bez., ord. Arracan 4⅓ Rt. trans. bez.

Syrup, ord. Rüben 3⅞ Rt. bez.

Actien. Nat.-Vers. Ges. 106 bez., Juli 106½ bez.

Berlin, 30 Mai. Wind: Ost. Barometer 28. Thermometer: 18° +. Witterung: schwül.

Weizen pr 25 Scheffel loco 69—83 Rt. — Roggen pr 2000℔ loco 45½ Rt., do. Mai-Juni 44¼—44—44⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 44⅛—44¼—44⅜ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 45¼—45⅝ Rt. bez. und Gd., 45¾ Br., August-September 46¼—46⅛ Rt. bez. und Gd., 46½ Gd., September-October 46½—47 Rt. bez. und Br., 46¾ Gd., October-November 46½—47 Rt. bez. — Gerste pr 25 Scheffel große 38—46 Rt. — Hafer loco 24—29 Rt. pr 1200℔ pr Mai-Juni 26⅛ Rt. bez., do. Juni-Juli 25½ Rt. bez., do. Juli-August 25½ Rt. bez., do. September-October 25⅝—25½ Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfund ohne Faß loco 11¾ Rt., Mai-Juni 11⅞ Rt. bez. und Gd., 11⅞ Br., Juni-Juli 11¾ Rt. bez. und Gd., 11⅝ Rt. Br., September-October 12⅛ Rt. bez., Br. und Gd. — Leinöl pr 100℔ ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 18⅔—18¾ Rt. bez., Mai 18⅔—18⅞—18⅚ Rt. bez. und Br., 18¾ Gd., do. Mai-Juni 18⅔—18⅞—18⅚ Rt. bez. und Br., 18¾ Gd., do. Juni-Juli 18⅔—18⅞—18⅚ Rt. bez. und Br., 18¾ Rt. Gd., do. Juli-August 18 11/12—19⅙—19 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., August-September 19¼—19⅓—19¼ Rt. bez. und Gd., 19⅓ Br., September-October 19⅙—19⅓—19¼ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 18 7/12—18½ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¼—5½ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅚—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3⅞ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅜—3½ Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 30 Mai: Wind: NW.

Angekommen:

J. G. Ziesmer,	die Sonne,	Pillau,	Ballast.
Den 31. Mai. Wind: Ost.			
J. Johannsen,	Union,	Hobro,	Ballast.
A. Amundsen,	Aurora,	Stockholm,	—
G. P. Kamenga,	Eendragt,	Calais,	Brückentheile.
J. F. Olsen,	Hebe,	Helsingborg,	Ballast.
C. Renzin,	Bertha,	Stettin,	Cement.

Gesegelt:

E. Domanski,	Ferdinand Pickert,	Liverpool,	Holz.
L. Naumann,	Edinburg,	Brest,	—

Nichts in Sicht.

Thorn, den 30. Mai. Wasserstand 2' 6".

Stromauf.

Feig, Diverse, Berlin, Warschau, Gut.

Stromab: Last. Schffl.

Joel Steinberg, Goldwasser, Loschitz, Danzig, 1300 Stck. h. Holz, 3909 Stck. w. Holz, 13 L. Faßholz.

H. Schulmann, Rosenblatt, Lenzichow, Danz., Goldschmidt 10 21 Wz. 5700 Stck. w. Holz, 169 L. Faßholz.

M. Ledermann, Schol Koan, Biale, Danz., B. Teitelbaum, 11 32 do. 61 L. 35 Schfl. Rg., 27 Schfl. Wz., 29 Stck. h. Holz, 1521 Stck. w. Holz.

Elk. Biedermann, A. Moses, Biale, Danz., B. Teitelbaum, 47 — do. 227 L. Rg., 8 L. 11 Schfl Erbs., 1 L. Bohn., 5244 Stck. w. Holz.

Summa 68 L. 53 Schfl. Wz., 288 L. 35 Schfl. Rg., 8 L. 38 Schfl. Erbs.

Fondsbörse.

Berlin, den 30. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	125¼	124¼	Staatsanl. 56	102¼	102¼
Berlin-Hamburg	—	115½	do. 53	98	—
Berlin-Potsd.-Magd.	139¼	138¼	Staatsschuldscheine	88¼	87¾
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101½	Staats-Pr.-Anl. 1855.	122¼	121¼
do. II. Ser.	91¼	90¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	85¼
do. III. Ser.	91	90½	Pommersche 3½% do.	89¼	88¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	120½	119½	Posensche do. 4%	101½	101
do. Litt. B.	110½	—	do. do. neue	—	91¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	132½	Westpr. do. 3½%	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88	87	do. 4%	95¾	95¼
do. 6. Anl.	100½	—	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	81¼	80¾	Posensche do.	95¾	95¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93¾	Preuss. do.	98¼	97¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	93	Pr. Bank-Anth.-S.	124	123
Pfdbr. i. S.-R.	86¼	—	Danziger Privatbank	90½	89½
Part.-Obl. 500 fl.	92½	—	Königsberger do.	—	85
Freiw. Anleihe	102½	102	Posener do.	86½	—
5% Staatsanl. v. 59.	107¾	107¼	Disc.-Comm. Anth.	85¾	84¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102⅞	102⅜	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109¾	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	79½	79¼
do. do. 2 Mon.	141⅛	140⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	72¼	71¾
Hamburg kurz	150¾	150¼	Petersburg 3 W.	95¾	95¼
do. do. 2 Mon.	149¾	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T	86¾	86¼
London 3 Mon.	6. 20	6. 19¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T	109⅔	109½

Königsberg, 30. Mai. Dukaten — B. 94 G., Silber, fein pr Pfd., für 30 Pfd. u. darüber — Br. 29⅔ G., ½ Imperial — B. 164 G. Poln. kling. Cour. — B. — G. S.-R. in Bankn. 28 23/24 B. 28 11/12 G., Ostpr. Pfandbr. 4pCt. — B. 95⅛ G. do. do. 3½pCt. 85¾ B. 85¼ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 85¾ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. — B. 80 G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. — G. Kgsbr. Privat Bank 4pCt. — B. 86½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 88½ B. 87¾ G. do. kleine 88½ B., 87¾ G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 98 B. 97½ G. do. do. kl. 4pCt. 98 B. 97½ G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 107¼ B. — G. Staats-Anleihe v. 50—56 102¼ B. 101¾ G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 122 B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. — B. 100 G. Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. — B. — G. Memeler do. do. 5pCt. — B. 100 G. do. Stadtobligationen 90 Br. 90 G. — Tilsiter Stadtobligationen 4½% — Br., 89¼ Gd. — Wechsel-Course. London 3 M. 199½. Amsterdam 71 T. 101⅛. Hamburg 9 W. 44⅔. Berlin 2 M. 99½. 3 M. 99 Paris 2 M. —.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die gestern Nachmittags 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Marie**, geb. **Will**, von einem gesunden Knaben beehrt sich statt jeder besonderen Meldung hiemit anzuzeigen.
Danzig, den 31. Mai 1861.
Julius Klawitter.

Die Verlobung unserer Tochter **Theophile** mit dem Appellations-Gerichts-Referendar Herrn **Leo von Malek-Podiaski** beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Götzendorff, den 30. Mai 1861.
Schulz nebst Frau.

Inserat.

Gemäß höherer Anordnung soll die in hiesiger Strafanstalt bisher für eigene Rechnung betriebene

Leinen-Weberei

auf etwa 70 Webestühlen, an einen kautionsfähigen Unternehmer verpachtet werden.

Alle näheren Bedingungen, wie Höhe der Löhne u. s. w. können in der hiesigen Registratur eingesehen, auch auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden. Hierauf basirte Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Pachtung der Leinen-Weberei"

an die unterzeichnete Direction einzusenden, welche dieselben

am Dienstag, den 18. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten, eröffnen und demnächst der Königlichen Regierung zu Gumbinnen zur Entscheidung einsenden wird.
Insterburg, den 25. Mai 1861.

Königliche Strafanstalt.
Die Direction.

Bekanntmachung.

Das etwa eine Meile von dem Hafen Stolpmünde an der Chaussee belegene Königliche Domainen Vorwerk Gallenzin, welches ca. 651 Morgen fruchtbaren Acker (meist Weizenboden) und 111 Morgen zweischnittige Wiesen enthält, soll im Wege der Licitation vo Johannis 1862 bis dahin 1880 verpachtet werden.

Wir machen dies hierdurch vorläufig mit dem Bemerken bekannt, daß der Licitationstermin im Monat September cr. abgehalten werden wird, und die Karte nebst Vermessungs-Register, sowohl in Gallenzin, als in unserer Domainen-Registratur eingesehen werden können.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen und der Tag des Licitationstermins werden später bekannt gemacht werden.
Cöslin, den 26. Mai 1861.

Königl. Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
v. Schmeling.

So eben erhielten wir:

Was uns noch retten kann.

Ein Wort ohne Umschweife. Preis 10 Sgr.

NB. In Folge dieser Broschüre fand ein Duell zwischen zwei bekannten Persönlichkeiten in Berlin statt.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

Die
Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen), Langgasse No. 55.
empfiehlt ihr Lager von den beliebten
photographirten Portraits in Visitenkarten-Format,
enthaltend: Die Königl. Familie, die bedeutendsten Künstler, Gelehrten, Staatsmänner 2c.

Fritz Reuter's
plattdeutsche Werke,
Olle Kamellen. Preis 1 Rthlr., gebunden 1 Rthlr. 10 Sgr.
Dei Reis' nach Belligen. Preis 1 Rthlr.
Plattdeutsche Gedichte. 1. Theil. Preis 1 Rthlr.
desgl. 2. Theil. Preis 1 Rthlr.
Hanne Nüte. Preis 1 Rthlr.
und einige kleinere Sachen dieses so beliebten Schriftstellers
halten in großer Auswahl vorräthig.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Auktion mit havarirtem Weizen an der Weichsel.

Montag, den 3. Juni 1861, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

1) **Auf dem Umarbeitslande des Hrn. Hepner hinter Strohdeich an der Weichsel:**
Circa 16 Last Weizen mit Schiffer Goldblum hier hergebracht — und durch Weichselwasser havarirt.

2) **Auf der Heubuder Kämpe an der Weichsel:**
Circa 3½ Last Weizen mit Schiffer Kielmann Kret hier hergebracht — und durch Weichselwasser havarirt. —

[4816] **Rottenburg. Görtz.**

So eben empfing ich eine neue Sendung französischer höchst geschmackvoller Spitzenmantillen u. empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Besten raff. Steinkohlen-Theer.
aus der Engl. Compagnie billigst bei
Christ. Friedr. Keck,
[4597] Metzergasse 13.

Feuersichere Dachpappen
in vorzüglicher Qualität, in allen Längen wie in Tafeln und verschiedenen Stärken empfiehlt zu soliden Preisen die Fabrik von
Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Herrmann Pape, Buttermarkt 40.

Glycerin-Seife
von vorzüglicher Qualität pr. Stck. 2, 3, 5 u. 7½ Sgr.
Dresdner Wasch- und Bade-Pulver
à Schachtel 2½ Sgr.

Dr. Hufelandt's aromatische Zahn-Pasta zum Reinigen und Erhalten der Zähne und des Zahnfleisches à Päckchen 5 Sgr., (welches mehrere Monate ausreicht,) sowie Pelletiers **Odontine** in Büchsen à 7½ Sgr., die besten bis jetzt bekannten Mittel zu obigem Zwecke, empfiehlt die Toiletten-Seifen- und Parfümerie-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Vollständig assortirtes
Musikalien-Leih-Institut
der
Neumann-Hartmann'schen Buch- & Musikalienhandlung
in Elbing.
Abonnements zu 3, 1½ und 1 Thlr. vierteljährlich mit den **höchsten** Prämien, für **Auswärtige** besonders **günstige** Bedingungen.
Verkauf von Musicalien mit dem **höchsten Rabatt.** [4810]

Panama- und Florentiner Herrenhüte empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Jopengasse 26, 2tes Haus von der Beutlergassen-Ecke.

Die erwartete couleurte Strickbaumwolle traf so eben ein und empfehlen solche jetzt wieder in allen Melangen. Gleichzeitig erlauben wir uns unser vollständig sortirtes Lager von
echt engl. Strickgarn in roh und gebleicht, und echte M. Hauschild's Estremadura, Zollgewicht,
zu billigen Preisen zu empfehlen.
Bei Annahme von 1 Pfd. u. darüber Engros-Preise.
J. Hoppenrath & Co.,
Jopengasse 26., 2tes Haus von der Beutlerg.-Ecke.

Für Herren.

Dem bereits mehrfach von mir angezeigten Ausverkaufe im Preise herabgesetzter Herren-Bekleidungsgegenstände habe ich
eine moderne Auswahl von Garderobe-Artikel für die Frühjahr- und Sommer-Saison
hinzugefügt, die hinsichts ihrer eleganten Arbeit und des wirklich billigen Preises ohne markschreierische Anpreisung das bis jetzt zum Ankauf Angebotene weit zurückläßt —

Indem ich das geehrte Publikum zur gefälligen Ansicht obiger Artikel einlade, bitte ich besonders auf mein Geschäftslokal und Hausnummer
No. 133. Breitesthor No. 133.
achten zu wollen.
L. A. Rosenberg.
4638 **133. Breitesthor 133.**

Die beliebten
28 Ansichten von Danzig in Form einer Rose
sind wieder vorräthig bei
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Niederlage von ächt chinesischem Thee in bester Qualität bei
Hugo Scheller,
[4690] Hundegasse 29.

Regelmäßige Dampfschifffahrt
Danzig—Stettin
A. l. Schraubendampfer **„Colberg"**,
Capt. **C. Parlitz.**
Abgang von Danzig am 6., 16 u. 26 jed. Mon., } Mrgs.
" Stettin " 1., 11 u. 21. " " } 6 Uhr.
" Cajütsplatz Rthlr. 3, Deckplatz Rthlr. 1½.
[4196] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Frische Messinaer Citronen
empfiehlt billigst **Robt. Heinr. Pantzer.**

Panama-Hüte
in Original-Verpackung erhielt zum billigen Verkauf eingeschickt.
Panamahüte für Knaben von 1⅙ bis 2 Rthlr. empfiehlt.
Panamahüte wäscht in 36 bis 48 Stunden den neuen gleichkommend die Strohhutfabrik von
August Hoffmann,
Heil. Geistgasse 26, neben der Apotheke.
NB. Stroh- und Palmhüte für Herren und Knaben sind weiß u. d braun von 10 Sgr. bis 3 Rthlr. pr Stck. vorräthig. 475

Beachtungswerth für Wiederverkäufer.

Auf meiner letzten Reise hatte ich Gelegenheit eine große Parthie Garten- und Promenaden-Hüte für Damen, Mädchen und Knaben zu sehr billigen Preisen einzukaufen, welche ich in Dutzenden zu billigen Preisen verkaufe.
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Nicht zu übersehen!
Grosser Ausverkauf von echtem Porzellan.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, dass ich heute mit einem
grossen Lager echtem Porzellan
neuester Formen hier angekommen bin, und müssen sämmtliche Vorräthe dieses Lagers innerhalb **acht Tage geräumt werden;** ich erlaube mir jedoch zu bitten, diesen Ausverkauf nicht mit den jetzt so **gewöhnlichen Marktschreiereien** gleich beurtheilen zu wollen, vielmehr bin ich im Stande, nachzuweisen, **dass derselbe in Folge eingetretenen Todesfalles** stattfinden muss, und kann ich nur noch die Versicherung hinzufügen, dass ein jeder der mich Beehrenden, abgesehen von der wirklichen Billigkeit, auch in Betreff der Auswahl sich zufrieden gestellt sehen wird.

Das Ausverkaufs-Lokal befindet sich Langenmarkt, Hotel Preussischer Hof (früher Hôtel du Nord). **S. Rüttler.**

Die
Actien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Ackergeräthe
zu Regenwalde in Pommern
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Maschinen und Geräthen aller Art, sowie Eisengußwaaren zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehlenswerth sind: Neue Regenwalder Dreschmaschinen mit Frictions-Betrieb, eiserne Göpel, Schrootmühlen zum Hand- und Roßbetrieb, verbesserte Säemaschinen, Häcksel- und Kornreinigungsmaschinen, Pflüge, Grübber und Eggen; letztere zu bedeutend ermäßigten Preisen. Außerdem werden angefertigt: Dampf-Schneide-Mahlmühlen und Brennerei-Einrichtungen neuester Construction, sowie sämmtlich vorkommende Reparaturen. [4813]

Erste delicate Matjes-Heeringe
sind zu haben bei **J. H. Rehtz & Co.**

Seebad Brösen „Concert".
Sonntag, den 2. d. M. vom Trompeter-Corps des 1. (Leib-) Husaren-Regiments No. 1.
F. Keil.

Probeschüsseln
von allen Größen und zu möglichst billigen Preisen empfiehlt **H. Kröcker,** Drechslermeister, Zwirngasse No. 4.

Für ein nur Geringes über den Goldwerth verkaufe ich meine bei mir sämmtlich vorräthigen Goldgegenstände, und richtig geh. Anker- u. Cylinderuhren zu äußerst billigen Preisen
Jacobi, Beutlergasse 1, 1 Tr.

Rumstücke u. andere Fäßer sind zu verkaufen **Ankerschmiedegasse No. 17.**

Für alte Herrenkleider j. Art wird der höchste Preis gez Beutlergasse 1, 1 Tr.

Granitsteine zu **Kreuzsockeln** und zu **Gittern,** und verschiedene Grabsteine zu Erbbegräbnissen empfiehlt billigst **Ritter,** Steinmetzger in Oliva.

Eine goldene feine Cylinderuhr mit Goldcouwe ist für 15 Rthlr. z. v. Beutlergasse 1, 1 Tr.

An Ordre verladen von den Herren **Frères de la Fosse** in **Rouen** per Schiff **„Mary & Ann"**, Capit. **Pollard**
eine Parthie Gyps-Steine.
Der Inhaber des girirten Connoissements wird ersucht, sich binnen 24 Stunden bei mir zu melden, indem das Schiff sonst auf Liegetage kommt.
F. G. Reinhold.

Am 13. Juni d. J.
Große
Staats-Gewinn-Verloosung.
Ueber die Hälfte dieser Loose werden mit Gewinnen gezogen, wobei die Haupttreffer von
100,000 Rthlr., 60,000 Rthlr., 40,000 Rthlr., 20,000 Rthlr., 10,000 Rthlr., 5000 Rthlr., 6 à 4000 Rthlr., 50 à 3000 Rthlr., 2500 Rthlr., 2000 Rthlr., 1500 Rthlr., 1000 Rthlr. etc.
1 Original-Loos kostet 4 Rthlr. Pr. Crt. Verloosungspläne gratis. Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich.
Lipstadt & Co.,
[4706] **Banquiers in Hamburg.**

Ein junger Mann aus Stettin, Detaillist mit der Buchführung vertraut, wünscht ein Engagement. Gefällige Adressen werden erbeten sub **E. St. 4814** durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Hauslehrerstelle wird gesucht.
Gef. Reflect. sub **J. Z 4765.** nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Turn- und Fecht-Verein.
Die geehrten Mitglieder unseres Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Aufforderung zur Theilnahme an dem Provinzial-Turnfest in Elbing in unserm Uebungslocale zur Einzeichnung ausliegt, und dass die qu. Liste nur bis zum 8. Juni offen gehalten werden kann.
Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.
Die Mitglieder des Vereins werden hiedurch zu einer
General-Versammlung
Donnerstag, den 6. Juni cr., Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale
eingeladen.

Tages-Ordnung.
1) Vorlegung des halbjährigen Etats,
2) Abänderung des § 3 des Statuts,
3) Acquisition eines Grundstücks,
4) Verhandlung über anderweite Anträge.

Danzig, den 2. Mai 1861.
Der Vorstand.

Stenographie.
Personen **von Auswärts,** die sich die Stenographie durch Selbstunterricht mit Beihülfe des unterzeichneten Vereins aneignen wollen, mögen sich wegen der dazu nöthigen Lehrbücher an unsern Schriftführer Hrn. **Ant. Fr. Oehlschläger,** schriftlich wenden.
Der Stenographen-Verein.

Weiß' Lokal am Olivaerthor.
Sonntag, den 2. Juni
CONCERT
Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
H. Buchholz, Musikmeister.
Bei ungünstiger Witterung im Lokale.

Turn- und Fecht-Verein.
Turn-Uebungen: Montag und Donnerstag, Abends von 7—9 Uhr.
Fecht-Uebungen: Mittwoch, Morgens von 6½—8 und Sonnabend, Abends von 7½—9 Uhr.
Anmeldungen werden im Uebungslocale auf dem Stadthofe in der Uebungszeit angenommen.
Der Vorstand. [4807]

---

1. 2. 1. 4. — 1. 3. 2. — 4. 5. 7.

Photographisches Atelier von B. Lyncke,
Langenmarkt 19 im Preuß. Hofe,
täglich von 8 Uhr Morgens ab geöffnet. (4543)

Angekommene Fremde.
Am 31. Mai.

Englisches Haus: Lieutenant Graf Stosch u. Wundersitz a. Posen, von Haza a. Glogau. See-Offizier Moser a. London Rittergutsbesitzer Albrecht a Sucemin. Rentier Andrews a. Brefast. Kaufl. Engert aus Limbach, Basoll aus Aachen, Hirsch a. Berlin, Mohr a. Glauchau, Kunze aus Leipzig, Böden a. Rotterdam.

Hôtel de Berlin: Volontair Prose a. Zugdam. Gutsbes. Bürger a. Wernsdorf. Rent. Lastowsky a. Posen. Kaufm. Haber a. Berlin.

Hôtel de Thorn: Ritterg. v. Burgisdorf n. Gem. a. Memel, Röhrig a. Mirchau u. Röhrig a. Wyszeczin. Part. Baron Stempel n. Sohn a. Riga. Lieut. Puppel a. Wolla. Dr. Sander a. Berlin. Cand. theol. Krnuse a. Würzburg. Rent. Hoppe a. Bromberg. Fabrikant Heilborn a. Dessau. Kfl. Scherz u. Isaacsohn a. Berlin, Lobedanz a. Rostock, Mühlberg a. Barmen. Frau Gerichtssekret. Lautner a. Pr. Stargardt.

Walter's Hotel: Landschaftsrath v. Jackowski a. Lipienken. Gutsbesitzer Suter n. Gem. a Loebcz. Kaufl. Schröder a. Chemnitz, Krause a. Bamberg, Fest a. Stettin u. Hirschberg a Breslau.

Schmelzer's Hotel: Rittergutsbes. Sakowski a. Schneidemühl. Mühlenbes. v. Arnot a. Polanowicz Fabrikant Schaffer a. a. Langnau. Kaufl. Semper a. Mainz, Demuth a. Magdeburg, Pilz a Helberstadt. Cohn und Schreiber a. Berlin.

Deutsches Haus: Oberjäger Teuber und Unteroffizier Bittermann a. Görlitz. Oberkellner Witwitzky a. Berlin. Gutsbes. von Zardrow a. Polzin und Geisler a. Elbing. Fabrikant Hauschild aus Insterburg.

Hôtel d'Oliva: Pastor Sellentin n. Gem. a. Bresin. Kaufl. Buchholz a. Berlin u. Hesse a. Stettin. Frau Gutsbes. Mielke a. Wissau.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par. Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
30	6	336,49	10,8	N. schwach; bewölkt u. trübe.
31	8	336,12	11,2	O. mäßig; do. etw. Regen.
	12	336,16	11,2	O. frisch; bezogen, im Westen dicke Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.